

# Katarzyna Sikorska

---

## Veränderungen im Bedeutungsbereich der aus dem Deutschen entlehnten Lemmata im Vergleich zu ihren neuhochdeutschen Pendants

---

Acta Universitatis Lodzianis. Folia Germanica 1, 143-154

---

1997

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

*Katarzyna Sikorska*

**VERÄNDERUNGEN IM BEDEUTUNGSBEREICH  
DER AUS DEM DEUTSCHEN ENTLEHNTEN LEMMATA  
IM VERGLEICH ZU IHREN NEUHOCHDEUTSCHEN PENDANTS**

Die Sprache ist etwas Lebendiges. Sie wird von konkreten gesellschaftlichen Faktoren getragen. Sie verändert sich ständig. Infolge der Einwirkung von Elementen verschiedener Kulturen wird sie ständig bereichert. Das verläuft entweder durch unmittelbare Sprachkontakte oder durch Fernkontakte.

Die größten Veränderungen sind vor allem im Wortschatz zu bemerken. Die Lexik spiegelt verschiedene Prozesse wider, die im kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben verlaufen.

Schmidt weist darauf hin, daß es drei Entwicklungstendenzen der Lexik gibt:<sup>1</sup>

- Wortschatzerweiterung,
- Wortschatzverengung,
- Wortschatzveränderung.

Der Wortschatz wird auf vielfältige Art und Weise bereichert. Die Möglichkeiten der Wortschatzbereicherung lassen sich folgendermaßen darstellen:<sup>2</sup>

1. Bildung neuer Wörter mit Hilfe von Wortbildungsmodellen.
2. Wortübernahme aus Mundarten und aus der Umgangssprache.
3. Wortübernahme aus fremden Sprachen: (a) Fremdwörter, (b) Lehnwörter, (c) Internationalismen.
4. Wiederbelebung alten Wortgutes.
5. Bedeutungsentwicklung: (a) Bedeutungsübertragung, (b) Bedeutungserweiterung, (c) Bedeutungsverengung, (d) Veränderungen im stilistischen Wert: Werterhöhung und Wertminderung, (e) Bedeutungs differenzierung.
6. Bildung fester Wortverbindungen.

---

<sup>1</sup> V. Schmidt (Hg.): *Lehr- und Übungsmaterial zur Lexikologie*. Berlin 1985.

<sup>2</sup> W. Jung: *Grammatik der deutschen Sprache*. Leipzig 1982.

Die Sprache wird also auch dadurch bereichert, daß viele Wörter aus fremden Sprachen übernommen werden. Die Wörter fremder Herkunft passen sich dann mehr oder weniger an das entlehrende Sprachsystem an, sind entweder stark oder wenig eingebürgert. Mit der Zeit unterliegen sie auch vielen Veränderungen, verschiedenen Prozessen, die in der Sprache verlaufen. Die Änderungen der Form, der phonetischen Gestalt oder der Bedeutung zeugen erst von der Assimilation eines entlehnten Wortes.

Besonders interessant sind Bedeutungsrelationen, die auf unterschiedliche lexikalische Systeme zurückgehen und folglich „falsche Freunde“ ergeben. Es sind also Bedeutungsrelationen zwischen deutschen Vorlagen und entlehnten Wörtern. Es geht hier um diese Vorlagen, die im Neuhochdeutschen zu finden sind.

A. Karszniewicz-Mazur stellt die Veränderungen im Bedeutungsbereich der aus dem Deutschen entlehnten Lemmata im Polnischen folgendermaßen dar<sup>3</sup>:

1. Verengung der Bedeutung eines entlehnten Wortes, wenn dieses aus der Allgemeinsprache in die Fachsprache, d.h. Berufssprache, Umgangssprache, Jargon, übergeht, z.B.:

dt. *Zeug* – ‘Gewebe, Stoff, Kleidung, Werkzeug’,  
 poln. *cajg* – ‘Baumwollegewebe für Arbeitskleidung’.

2. Bedeutungserweiterung, wenn ein Fachwort in die Allgemeinsprache übergeht, z.B.:

dt. *Bund* – ‘Gruppe von Menschen, die gemeinsame Interessen haben; Verein’,  
 poln. *bunt* – ‘Verein, organisierte Protestkundgebung, geheime Verbindung Verschwörung’.

3. Veränderung des stilistischen Wertes im Verhältnis zur Vorlage, z.B.:

dt. *Bett* – ‘Gestell aus Holz oder Metall zum Schlafen’,  
 poln. *bety* – ‘Bettwäsche, meist schmutzig, unordentlich, stark zerknittert’.

4. Teilweise Bedeutungsveränderung im Verhältnis zur fremden Vorlage, ohne daß semantische Zusammenhänge verlorengehen, z.B.:

dt. *Brüderschaft* – ‘enge Freundschaft, brüderliches Verhältnis’,  
 poln. *bruderszaft* – ‘Zeremonie, nach der man einander duzt’.

Bestimmte Zahl der aus dem deutschen entlehnten Wörter existiert im Polnischen gleichberechtigt neben einheimischen Wörtern und bildet ihre Synonyme, z.B.

<sup>3</sup> A. Karszniewicz-Mazur: *Zapóżyżenia leksykalne ze źródła niemieckiego we współczesnej polszczyźnie*, „Acta Wratislaviensis“ 1988, nr 736.

<sup>4</sup> Abkürzungen: altpoln. – altpolnisch; dt. – deutsch; poln. – polnisch.

poln. *fortel* – dt. *Vorteil* – poln. *wybieg*,  
 poln. *szacować* – dt. *schätzen* – poln. *oceniać*,  
 poln. *jarmark* – dt. *Jahrmakrt* – poln. *targ*,  
 poln. *durszłak* – dt. *Durchschlag* – poln. *cedzak*.

Im Falle, wenn eine Entlehnung neben einem einheimischen Wort erscheint, können auch bestimmte Veränderungsprozesse in der Lexik bemerkt werden. Es bestehen drei Richtungen dieser Veränderungen. Nach A. Karszniewicz-Mazur sieht es folgendermaßen aus<sup>5</sup>:

1. Das einheimische Wort geht in einen anderen Bedeutungsbereich über, das entlehnte Wort wird dann häufiger gebraucht, z.B. das Wort altpoln. *rzeciądź* – 'Kette aus Metall, Fesseln' verändert seine Bedeutung, wenn im Polnischen die deutsche Entlehnung erscheint, d.h.

dt. *lannezug* – 'Kette aus Metall, Fesseln' – poln. *łańcuch*'.

2. Das einheimische Wort wird aus der polnischen Lexik eliminiert, wenn ein Wort fremder Herkunft entlehnt wird und zusätzlich neue Bedeutungselemente mitbringt, z.B. das Wort

poln. *wietnica* – 'Raum, wo Versammlungen stattfinden'

wurde eliminiert infolge der Übernahme des deutschen Wortes

dt. *rathūs* – 'Sitz des Stadtrates und des Stadtgerichts',

poln.  *ratusz* – 'Sitz des Stadtrates und des Stadtgerichts'.

3. Ursprüngliche Bedeutung des gleichberechtigten einheimischen Wortes wird verengt, z.B. das Wort

poln. *herb* – dt. *Erbe*

wird bevorzugt und zwei einheimische Wörter: poln. *klejnot* und

poln. *godło* verlieren ihre Bedeutung zugunsten der Bezeichnung

poln. *herb*, obwohl sie zuerst gleichberechtigt waren.

An dieser Stelle muß noch unterstrichen werden, daß viele Wörter deutscher Herkunft unter dem Einfluß der Puristen aus dem Polnischen eliminiert wurden, z.B.

poln. *anunk* – dt. *Ahnung*, poln. *habsacha* – dt. *Hauptsache*,

poln. *rajbować* – dt. *reiben*, poln. *bryfstregier* – dt. *Briefträger*.

Ein Teil von Wörtern deutscher Herkunft bleibt aber erhalten, was vor allem den Wortschatz der Umgangssprache betrifft, z.B.

poln. *frajda* – dt. *Freude*; poln. *fajrant* – dt. *Feierabend*.

Als Folge der Veränderungsprozesse in der materiellen und sozialen Kultur werden viele früh entlehnte und assimilierte Wörter nicht mehr gebraucht, weil sie gleichzeitig mit bestimmten Gegenständen, Sachverhalten Bräuchen verschwunden sind. Es geht hier vor allem um solche Wörter, wie z.B.

poln. *laszt*, *litkup*, *burgrabia*,

<sup>5</sup> Ebd.

die nur dann gebraucht werden, wenn es notwendig ist, das Kolorit einer bestimmten historischen Epoche widerzuspiegeln. Oft werden manche Wörter nur dialektal gebraucht, z.B. poln. *litkup*. Es kann außerdem zur Änderung des ursprünglichen Sinnes des entlehnten Wortes kommen und dann wird es auch gegenwärtig verwendet, z.B.

poln. *turniej* – dt. *Turnier*.

Im Gegenwartspolnisch stoßen wir auf sehr viele Wörter deutscher Herkunft, die noch im Neuhochdeutschen ihre Pendanten haben. Es ist sehr interessant, diese aus dem Deutschen stammenden Lemmata und ihre Bedeutungen mit ihren neuhochdeutschen Vorlagen zu vergleichen. Nach der Untersuchung aller Wörter deutscher Herkunft, die im Wörterbuch der polnischen Gegenwartssprache, d.h. in *Słownik języka polskiego* von M. Szymczak zu finden sind und als Paradebeispiele für die Erscheinung der Entlehnung im Polnischen aufzufassen sind, stelle ich fest, daß sie sich noch in Untergruppen einteilen lassen. Das entscheidende Kriterium ist dabei die Bedeutung der aus dem Deutschen übernommenen Lemmata und ihrer neuhochdeutschen Pendanten.

Wenn man den Assimilationsgrad der deutschen Entlehnungen im Polnischen untersucht, muß man diese Wörter daraufhin untersuchen, ob sie den polnischen Wortbildungsmodellen unterliegen, d.h. ob sie im Polnischen ihre Ableitungen haben und ob sie vielleicht auch viele Phraseologismen eingehen.

Die Zahl der Ableitungen und Phraseologismen, die Frequenz und einheimische Synonyme der aus der deutschen Sprache übernommenen Wörter zeugen erst von ihrem Assimilationsgrad im polnischen Sprachsystem. Die deutschen Entlehnungen, die im Gegenwartspolnisch zu finden sind, lassen sich in sechs Gruppen einteilen. Das verläuft nach dem Kriterium der Bedeutungsveränderung im Vergleich zu neuhochdeutschen Vorlagen.

1. Die erste Gruppe von Entlehnungen bilden Lemmata, deren polnische Bedeutung sich völlig mit der Bedeutung ihrer neuhochdeutschen Vorlage deckt, z.B. poln. *dyszal*, *fajerwerk*, *feler*:

(a) poln. *dyszal* – 'Stange, die am vorderen Teil des Pferdewagens befestigt ist und das Lenken ermöglicht',

dt. *Deichsel* – 'Stange am Wagen, an die die Zugtiere gespannt werden'. Dieses Wort tritt auch in einigen Phraseologismen auf, z.B.:

*chodzić jak w dyszlu* – 'von vielen Pflichten abhängig sein',

*jechać rzemieńnym dyszlem* – 'reisen, sehr oft vom Weg abbiegend',

*usiaść na dyszlu* – 'ständig vagabundieren'.

(b) poln. *fajerwerk* – 'verschiedenfarbige optische und akkustische Effekte, die durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern entstehen';

dt. **Feuerwerk** – 'durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern hervorgerufene optische und akkustische Effekte'.

Auch dieses Lemma geht einige Phraseologismen ein, z.B.

*fajerwerki żartu* – 'wirkungsvolle Witze';

*puszczać fajerwerki* – 'Feuerwerkskörper abbrennen, um optische und akkustische Effekte hervorzurufen'.

(c) poln. **feler** – 'Mangel, Defekt';

dt. **Fehler** – 'Mangel, Unvollkommenheit; Abweichung vom Richtigen, Irrtum'.

Das Wort geht im Polnischen einige feste Wendungen ein, z.B.

*mieć feler* – 'fehlerhaft sein';

*ubranie z felerem* – 'ein Stück Kleidung, dessen Stoff eine mangelhafte Stelle hat';

*towar bez felerów* – 'Stoff erster Qualität'.

(d) poln. **ferajna** – 'eine Gruppe von Menschen, die miteinander befreundet, zusammengelebt sind';

dt. **Verein** – 'Vereinigung von Personen zu dem Zweck, sich auf einem bestimmten Gebiet gemeinsam zu betätigen, gemeinsame Interessen zu pflegen';

– 'Bezeichnung für eine bestimmte, beliebig große Gruppe von Personen, der gleiche Eigenschaften zugeschrieben werden'.

Dieses Lemma tritt auch in einigen Phraseologismen auf, z.B.

*przyjść całą ferajną* – 'mit ganzer Gruppe kommen';

*zgrana ferajna* – 'Gruppe von Menschen, die sich miteinander sehr gut zusammengelebt haben'.

An diesen von mir erwähnten Paradebeispielen für die deutschen Entlehnungen im Polnischen kann gezeigt werden, wie stark sich deutsche Wörter im polnischen Sprachsystem eingebürgert haben.

Sie gehen einige Phraseologismen ein, haben ihre Ableitungen, werden von den Sprechern meist bevorzugt, auch dann, wenn sie oft einheimische Synonyme haben.

2. Die zweite Gruppe bilden diese Entlehnungen, bei denen es zur Bedeutungserweiterung und – verschiebung kommt, z.B. poln. *fajka*, *fajerka*, *farba*, *fortel*, *frajer*:

(a) poln. **fajka** – (1) 'Gerät zum Tabakrauchen'; (2) 'Zigarette'; (3) 'ein Zeichen, das am Rande des Textes gemacht wird, nachdem eine dort erwähnte Sache erledigt wurde'; (4) 'oberer, geschweiffter Eckzahn des Wildschweines'; (5) 'Atmungsrohre im Taucheranzug';

dt. **Pfeife** – (1) 'meist aus Metall oder Holz bestehendes Rohr, in dem durch Blasen die Luft in Schwingungen versetzt und

dadurch ein Ton erzeugt wird'; (2) 'aus Pfeifenkopf mit Pfeifenrohr bestehendes Gerät zum Tabakrauchen'; (3) 'Schimpfwort für einen ungeschickten Menschen'.

Im Polnischen gibt es einige Phraseologismen, die dieses Wort eingeht, z.B.:

- ćmić, kurzyć fajkę* – 'Tabak rauchen';  
*nabijać fajkę* – 'Pfeife mit Tabak einfüllen';  
*pykać z fajki* – 'langsam und lange Tabak rauchen'.

Im Falle von diesem Wort läßt es sich feststellen, daß nur eine Bedeutung dieses Wortes aus dem Deutschen übernommen wurde, d.h.dt. Bedeutung (2). Im Polnischen wurde außerdem die Bedeutung dieses Lemmas erweitert um poln. Bedeutung (2, 3, 4, 5). Das Wort ist in der polnischen Sprache gut eingebürgert, wovon die Phraseologismen und Ableitungen, wie z.B. poln. *fajeczka, fajkowy*, zeugen. Dabei kam es zur Erweiterung der Bedeutung des Wortes im Falle von folgenden Ableitungen: poln. *odfajkować* – dt. 'etwas nachlässig erledigen' und poln. *fajczyć* – dt. 'Zigaretten rauchen'.

(a) poln. *fajerka* – 'Ofenring aus Gußeisen, der eine Öffnung in Herdeplatte oder Ofen teilweise schließt';

dt. *Feuerkiese*<sup>6</sup> – 'metallenes Gefäß mit glühender Kohle im Inneren, das zum Erwärmen dient'.

Im Polnischen existiert ein Phraseologismus, wo dieses Wort auftaucht, d.h. *zabawa na cztery fajerki* – 'sehr gute, großartige Unterhaltung'.

Im Polnischen wurde die ursprüngliche Bedeutung des entlehnten Wortes verschoben. Das kann man vor allem an diesem Phraseologismus erkennen, der von mir erwähnt wurde.

(c) poln. *farba* – (1) 'Farbstoff, Mittel zum Färben oder Malen; (2) 'Schweiß, Blut des Wildes'; (3) 'Blut des Menschen';

dt. *Farbe* – (1) 'durch Lichtstrahlen bestimmter Wellenlänge hervorgerufene Erscheinung vor dem Auge'; (2) 'Farbstoff, färbendes Mittel'; (3) 'Buntheit, Färbigkeit'; (4) 'jede der vier parallelen Reihe der Spielkarten'.

Es gibt in der polnischen Sprache folgende Wendungen mit diesem Wort:

- dawać ubrania do farby* – 'Kleidung färben lassen';  
*malować czarnymi farbami* – 'Schattenseite einer Sache darstellen';  
*użyć mocnych farb* – 'übertreiben';  
*puścić farbę* – 'ganze Wahrheit gestehen'.

Das Polnische hat aus dem Deutschen nur Bedeutung (2) übernommen. Dabei sind im Polnischen zwei neue Bedeutungen entstanden, nämlich (2) und (3). Das Wort ist gut eingebürgert, es gibt Phraseologismen und Ableitungen, wie z.B. poln. *farbować* – dt. 'färben'; poln. *farbiarz* – dt. 'jd, dessen Beruf darauf beruht, daß er Kleidung färbt'; poln. *farbiarski* – dt. 'Färben betreffend'.

<sup>6</sup> F. Stawski: *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków 1952–1975, t. 1–4.

Im Polnischen existieren zwei Wörter deutscher Herkunft, deren deutsche Vorlage das Wort dt. *Farbe* ist, nämlich poln. *farba* und *barwa*.

(d) poln. *fortel* – 'eine schlaue, listige Art und Weise, auf die man Schwierigkeiten beseitigt oder sein Ziel erreichen will';

dt. *Vorteil* – (1) 'etw., was sich für jdn gut, nützlich auswirkt, ihm Gewinn, Ertrag bringt'; (2) 'Eigenschaft einer Sache, die diese für jdn im Vergleich zu einer anderen nutzbringender macht'.

Im Polnischen stoßen wir auf folgende Phraseologismen:

*komuś nie zbywa na fortelach* – 'jd ist immer imstande, alle Schwierigkeiten listig zu überwinden oder sein Ziel nach einem listigen Plan zu erreichen';

*uknuć, wynaleźć fortel* – 'ein Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten finden, das aber hinterlistig wirkt';

*użyć fortelu, podejść fortelem* – 'listig und schlau, jdm gegenüber handeln'.

In diesem Falle hat das polnische Sprachsystem deutsche Bedeutung (als Komponente der Bedeutung im Polnischen) übernommen und zusätzlich eine neue Bedeutung entwickelt.

(e) poln. *frajer* – (1) 'ein naiver, leichtgläubiger Mensch, der nicht imstande ist, seine Probleme zu lösen'; (2) 'eine sehr einfache Sache, eine Lappalie'.

Es gibt einige Phraseologismen mit diesem Wort, d.h.

*frajer-pompka* – 'ein sehr naiver Mensch';

*być frajerem* – 'sehr naiv sein';

*robić z kogoś frajera* – 'jdn hänseln';

*coś jest dla kogoś frajer* – 'etw. bereitet jdm keine Probleme';

*śmierć frajerom!* – 'Wehe den Naiven!'

In diesem Falle kommt es zur Bedeutungsverschiebung, weil dieses Wort im Deutschen folgende Bedeutung hat:

dt. *Freier* – 'jd., der um ein Mädchen wirbt, Bewerber'.

Bedeutungselemente des deutschen Wortes bleiben erhalten, obwohl es auch zur Bedeutungserweiterung kommt. Es ist auch eine völlig neue Bedeutung entstanden, nämlich (2).

3. Die dritte Gruppe bilden solche Entlehnungen, deren Bedeutung verengt wurde. Als Paradebeispiele können folgende Wörter genannt werden: poln. *flek*, *fach*, *fant*;

(a) poln. *flek* – 'äußere Leder' oder 'Gummischicht am Schuhabsatz';

dt. *Fleck* – (1) 'andersfarbige Stelle, besonders auf der Haut'; (2) 'Stelle der größten Sehstärke in der Netzhaut'; (3) 'bestimmte Stelle, bestimmter Ort'; (4) 'Flicken'; (5) 'die eßbaren, kleingeschnittenen, meist säuerlich zubereiteten Koldaunen, besonders vom Rind'.



Im Polnischen gibt es auch Phraseologismen, wo dieses Wort auftaucht, d.h.:

*być na fleku* – 'betrunken sein';

*babka na fleku* – 'obwohl nicht mehr junge, trotzdem noch schöne Frau, die allen, vor allem Männern gefällt'.

Ins Polnische wurde aus dem Deutschen nur eine Bedeutung, d.h. (4) übernommen. Sie wurde zusätzlich noch verengt. Das Wort wird nicht nur in der Schustersprache, sondern auch umgangssprachlich verwendet;

(b) poln. *fach* – 'ein Beruf, ein Fachgebiet, besonders im Handwerk';

dt. *Fach* – (1) 'abgegrenzter Teil in einem Möbelstück oder Gebrauchsgegenstand', (2) 'Zwischenraum zwischen den gehobenen und gesenkten Kettfäden, in den der Schußfaden eingeführt wird'; (3) 'spezielles Wissensgebiet, Arbeitsgebiet, besonders in Lehre und Forschung'; (4) 'Eignungsrichtung eines Opernsängers für eine Stimmgattung, in der Stimmen nach Qualität, Umfang, Volumen, nach den gesanglichen und darstellerischen Anforderungen zusammengefaßt werden'.

Im Polnischen existieren einige Phraseologismen, wo dieses Lemma auftritt, d.h.:

*mieć dobry, polatny fach* – 'einen guten, gut bezahlten Beruf haben';

*kolega po fachu* – 'jd, der denselben Beruf hat';

*kształcić się w fachu, zdobywać fach* – 'einen Beruf erlernen';

*mieć fach w ręku* – 'seinen Beruf gut ausüben'.

An diesem Beispiel sehen wir, daß polnische Bedeutung des entlehnten Wortes nur der deutschen Bedeutung (3) entspricht. Das Wort ist im Polnischen gut eingebürgert, wovon die Phraseologismen und Ableitungen, wie z.B. poln. *fachowy* – dt. 'von einem Fachmann gemacht, einen Fachmann betreffend', poln. *fachowiec* – dt. 'Fachmann', poln. *fachowo* – dt. 'sehr gut, von einem Fachmann erledigt', poln. *fachowość* – dt. 'Genauigkeit, gutes, sehr schnelles Erledigen einer Sache', zeugen;

(c) poln. *fant* – (1) 'Gegenstand, der im Lotteriespiel gewonnen werden kann'; (2) 'beim Pfänderspiel – ein Gegenstand, der abgegeben werden muß, wenn man einen Fehler begeht und dann wird er zurückgegeben, wenn man eine lustige Forderung erfüllt';

dt. *Pfand* – (1) 'Gegenstand, der dem Gläubiger als Sicherheit für seine Forderung gegeben wird'; (2) 'Gegenstand, der im Kinderspiel auf Grund eines Fehlers abgegeben werden muß und nur am Schluß, nach der Erfüllung einer lustigen Forderung zurückgegeben wird'; (3) 'Geldbetrag, der bei der Rückgabe eines geliehenen Gegenstandes zurückgegeben wird'; (4) 'Gabe, Geschenk'.

In der polnischen Sprache tauchen folgende Phraseologismen mit diesem Wort auf:

*dać coś w zastaw jako fant* – 'etw. als Sicherheit für etw. geben';

*wykupić fant* – 'das Pfand zurückbekommen, wenn man es bezahlt oder im Spiel etwas Lustiges tun muß';

*co z tym fantem zrobić?* – 'was sollte man damit machen?'

Ins Polnische wurde aus dem Deutschen nur die Bedeutung (2) übernommen. Zusätzlich hat sich noch eine neue Bedeutung entwickelt, nämlich (1). Nur im Phraseologismus hat dieses Wort die deutsche Bedeutung (1). Das Wort ist im Polnischen gut eingebürgert.

4. Die nächste Gruppe von Entlehnungen bilden diese Wörter deutscher Herkunft, bei denen es im Polnischen zur Bedeutungserweiterung kommt und zur Entwicklung einer völlig neuen Bedeutung im Vergleich zur neuhochdeutschen Vorlage. Als Beispiele dienen hier folgende Wörter: poln. *fanga*, *folga*.

poln. *fanga* – (1) 'beim Schlagballspiel: Bogen, den der geschlagene Ball zeichnet'; (2) 'Schlag, Hieb';

dt. *Fang* – (1) 'das Fangen von Tieren, besonders als Beute', (2) 'vorwiegend die mit Fanggeräten gefangenen Fische und anderen Meerestiere'; (3) 'Füße des Greifvogels'; (4) 'Eck-, Reißzähne des Haarraubwildes, Hundes'; (5) 'Maul des Haarraubwildes, Hundes'.

Es gibt auch eine Wendung, wo dieses Wort auftritt, d.h.

*zasunąć komuś fangę* – 'jdn schlagen'.

5. Die fünfte Gruppe bilden Entlehnungen, deren Bedeutung völlig anders ist als die der neuhochdeutschen Vorlage, z.B.: *drumla*, *dubelt*, *elki*;

(a) poln. *drumla* – 'primitives, metallenes Instrument in Form eines Hufeisens, mit kleiner Feder in der Mitte; der Tonklang entsteht, indem man das Instrument an den Mund drückt, einatmet und gleichzeitig die Feder mit dem Finger berührt; kommt aus Südasien her, in Europa in 14.–15. Jahrhundert erschienen';

dt. *Trommel* – (1) 'Schlaginstrument mit zylindrischem, an beiden Seiten mit Kalb- oder Esselfell bespanntem Resonanzkörper'; (2) 'walzenförmiger Teil einer Maschine oder eines Geräts'; (3) 'zylindrischer Körper, um den etwas gewickelt wird'; (4) 'walzenförmiger Behälter';

(b) poln. *dubelt* – 'Jagdvogel, Regenpfeifer mit rostbraun-gelbem Gefieder, lebt in Eurasien';

dt. *Doppel* – (1) 'zweite, gleichlautende Ausfertigung einer Urschrift'; (2) 'Spiel, bei dem auf jeder Seite zwei Spieler stehen'.

Beide Wörter haben ganz andere Bedeutung als ihre neuhochdeutschen Pendanten, sie haben im Polnischen keine Ableitungen und traten in keinen Phraseologismen auf. Beim Wort poln. *dubelt* kann aber das bemerkt werden, daß es im Polnischen bestimmte Phraseologismen und Ableitungen von diesem Wort gibt, was aber auf das deutsche Wort dt. *doppelt* zurückzuführen ist. Diese Bedeutung tritt aber bei Szymczak nicht auf.

(c) poln. *elki* – 'Fell von Iltis, Pelzmantel aus Iltisfell';

dt. *Elch* – 'plumpes, bis zwei Meter hohes Hirschtier mit lang überhängender Oberlippe, Kinnbart und schaufelförmigem Geweih'.

Im Polnischen gibt es zwar Praseologismen, wo aber dieses Wort in seiner ganz neuen Bedeutung auftaucht, d.h.

*ubrać się w elki* – 'Pelzmantel aus Iltisfell anziehen';

*chodzić w elkach* – 'Pelzmantel aus Iltisfell anhaben'.

Die Entlehnungen, die diese Gruppe bilden, haben im Polnischen also eine ganz neue Bedeutung bekommen, die mit ihrer ursprünglichen Bedeutung gar nicht übereinstimmt.

Manchmal ist es so, daß die Wörter deutscher Herkunft keine Vorlage mehr im Neuhochdeutschen haben, was davon zeugt, daß sie sehr früh ins Polnische übernommen wurden. Deswegen können sie nicht untersucht werden in Bezug auf ihre Bedeutungen. Zu solchen Wörtern gehören z.B. poln. *fastryga*, *framuga* usw. In *Słownik etymologiczny* von Brückner finden wir zwar deutsche Vorlagen beider Wörter, d.h.

poln. *fastryga* – dt. *fast* + *rihen*; poln. *framuga* – dt. *Framboga* aber sie existieren im Neuhochdeutschen nicht mehr.

Mein Ziel war, die Bedeutungen der aus dem Deutschen entlehnten Lemmata und ihrer neuhochdeutschen Pendanten zu untersuchen, miteinander zu konfrontieren und festzustellen, inwieweit sie sich im Polnischen eingebürgert haben. Es besteht also in diesem Falle keine Möglichkeit, das zu machen. Diese Wörter werden im Polnischen gebraucht, ohne daß sie im Neuhochdeutschen fortleben.

Am Beispiel von einigen Wörtern, die im Gegenwartspolnisch auftauchen, habe ich versucht, festzustellen, wie sich die Bedeutung der aus der deutschen Sprache entlehnten Wörter verändert hat, welchen Prozessen sie unterlag und inwieweit sich diese Lemmata deutscher Herkunft im polnischen Sprachsystem eingebürgert haben.

In *Słownik języka polskiego* von Szymczak wurden alle gegenwärtigen polnischen Lemmata dargestellt. Wörter fremder Herkunft wurden vom Autor mit einem bestimmten Zeichen versehen, was uns eine solche Möglichkeit gibt, festzustellen, welche Wörter deutscher Herkunft sind. Oft ist diese deutsche Herkunft nicht mehr zu spüren, weil sich bestimmte Wörter so stark eingebürgert haben und weil sie sich so sehr an das polnische

Sprachsystem angepaßt haben. Die Zahl der Ableitungen von einem bestimmten entlehnten Lemma, die Zahl der Phraseologismen, wo es auftaucht, seine Frequenz und die Zahl der Synonyme, die in der entlehrenden Sprache neben diesem entlehnten Wort existieren, sind ein Beweis dafür, daß sich ein bestimmtes Wort fremder Herkunft, in diesem Falle-deutscher Herkunft, entweder stark oder wenig eingebürgert hat.

Die in diesem Artikel dargestellten Veränderungsprozesse im Bereich der Lexik zeugen davon, daß die Sprache lebendig ist. Die Sprache und ihre Entwicklung sind von verschiedenen Faktoren abhängig. Sie macht verschiedene Veränderungsprozesse mit, die im kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Leben verlaufen.

#### LITERATUR

- Bąk P.: *Gramatyka języka polskiego*. Warszawa 1978.
- Bondzio W. (Hg.): *Einführung in die Grundfragen der Sprachwissenschaft*. Leipzig 1980.
- Brückner A.: *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Warszawa 1970.
- Conrad R. (Hg.): *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig 1988.
- Czechowska-Błachiewicz A., Habrajska G.: *Deutsche Entlehnungen in der Sprache des Gebiets von Łódź. Proben. Konferenzbeiträge, Deutschelektorat beim Kultur- und Informationszentrum der DDR*. Warszawa 1989.
- Czechowska-Błachiewicz A.: *Die Rolle der grammatischen Eigenschaften bei der Entlehnung*. Beitrag, gehalten am Internationalen Kongreß der Slawisten in Leipzig, November 1987, infolge politischer Ereignisse nicht veröffentlicht.
- Heidolph K., Flämig W. (Hg.): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin 1981.
- Jung W.: *Grammatik der deutschen Sprache*. Leipzig 1982.
- Kania S., Tokarski J.: *Zarys leksykologii i leksykografii polskiej*. Warszawa 1984.
- Karszniewicz-Mazur A.: *Zapóżyczenia leksykalne ze źródła niemieckiego we współczesnej polszczyźnie*, „Acta Wratislaviensis“ 1988, nr 736.
- Kempcke G. (Hg.): *Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin 1984.
- Klappenbach R. (Hg.): *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin 1964–1977.
- Klemensiewicz Z.: *Historia języka polskiego*. Warszawa 1980.
- Kluge F.: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin 1975.
- Laskowski R.: *Mechanismen morphologischer Adaptation deutscher Nomina im Polnischen*. In: *Deutsch-polnische Sprachkontakte*. Hg. v. A. Pohl, A. de Vinzenz. Köln–Wien 1987.
- Rybicka H.: *Losy wyrazów obcych w języku polskim*. Warszawa 1976.
- Schmidt V. (Hg.): *Lehr- und Übungsmaterial zur Lexikologie*. Berlin 1985.
- Skorupka S.: *Słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa 1977, t. 1–2.
- Skorupka S.: *Słownik wyrazów bliskoznacznych*. Warszawa 1988.
- Ślawski F.: *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków 1952–1975, t. 1–4.
- Szymczak M.: *Słownik języka polskiego*. Warszawa 1078–1981, t. 1–3.
- Wahrig G.: *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh–München 1986–1991.
- de Vinzenz A., Pohl A. (Hg.): *Deutsch-polnische Sprachkontakte: Beiträge zur gleichnamigen Tagung 10.–13. April 1984 in Göttingen*, „Slawistische Forschungen“ (Köln–Wien) 1987, Bd. 52.

*Katarzyna Sikorska*ZMIANY W POLU SEMANTYCZNYM WYRAZÓW ZAPOŻYCZONYCH  
Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO W PORÓWNIANIU Z ICH ODPOWIEDNIKAMI  
W NOWO-WYSOKO-NIEMIECKIM

We współczesnej polszczyźnie występuje wiele słów, będących zapożyczeniami z języka niemieckiego.

Najstarsze zapożyczenia pojawiły się w języku polskim wraz z nowymi przedmiotami codziennego użytku i były jednocześnie zapożyczeniami fonetycznymi. Obecnie nie wyczuwa się już ich obcego pochodzenia. Słowa przejęte z niemieckiego podlegały w języku polskim licznym i różnorodnym procesom adaptacyjnym, dotyczącym m. in. ich formy gramatycznej, fonetycznej czy też morfologii. Ulegały one również licznym zmianom znaczeniowym, tzn. rozszerzały bądź zawężały swe pierwotne znaczenie, zmieniały również zabarwienie stylistyczne. Poza tym można też mówić o przesunięciu znaczenia wyrazu zapożyczonego oraz o zjawisku przejmowania tylko niektórych znaczeń pierwotnych danego słowa, pochodzącego z języka niemieckiego. Ciekawym zjawiskiem jest również występowanie we współczesnej polszczyźnie takich wyrazów niemieckiego pochodzenia, które jednak nie posiadają już swych odpowiedników we współczesnym języku niemieckim, tzn. w nowo-wysoko-niemieckim, gdyż zostały one zapożyczone bardzo dawno, ale znaleźć je można jeszcze w słownikach etymologicznych języka polskiego, gdzie podawane są jako odpowiedniki niemieckie danych wyrazów, np. *fastryga*, *framuga* itd. Całkowite podporządkowanie się regułom języka przejmującego dany wyraz obcego pochodzenia świadczy o jego zakorzenieniu się w danym języku oraz dopasowaniu się do nowego systemu językowego. Wyrazy pochodne od danego zapożyczenia, frazeologizmy, w których te zapożyczenia występują, synonimy, pojawiające się w danym języku obok wyrazów zapożyczonych oraz frekwencja zapożyczeń w danym języku świadczą o stopniu zakorzenienia się danego wyrazu obcego pochodzenia w języku polskim.